

Das Zentrum für Information und Beratung an Mittel- und Oberschulen (ZIB)

Rahmenkonzept

An den staatlichen Schulen sind die Zentren für Information und Beratung (ZIB) seit 1990 gesetzlich¹ vorgesehen. An allen deutschen Oberschulen und vielen Mittelschulen in Südtirol wurden ZIB eingerichtet und bewähren sich seit vielen Jahren.

Ausgehend vom „Rahmenkonzept zur Vorbeugung von Schulabbruch“² hat eine Arbeitsgruppe³ dieses Rahmenkonzept für die Zentren für Information und Beratung (ZIB) erarbeitet, welches nun zum zweiten Mal überarbeitet wurde. Es soll Schulen Orientierung und Unterstützung beim Aufbau eines neuen oder zum Ausbau eines bestehenden ZIB geben.

Im Folgenden werden allgemeine Merkmale, mögliche Themenschwerpunkte und Anforderungen an die ZIB-Lehrpersonen und an Schulsozialpädagoginnen/Schulsozialpädagogen, die Organisation und Arbeitsweise sowie die Qualitätssicherung beschrieben. Eine Grafik stellt wichtige Schritte bei der Planung und beim Aufbau eines ZIB übersichtlich dar.

1. Allgemeine Merkmale

Das Zentrum für Information und Beratung an Mittel- und Oberschulen (ZIB) ist eine niederschwellige Erstanlaufstelle für alle Schüler/Schülerinnen und in Bezug auf Präventionsthemen auch für Lehrpersonen.

Der Schulführungskraft kommt eine wichtige Rolle im Aufbau, in der Unterstützung und in der Förderung der Akzeptanz innerhalb der Schulgemeinschaft zu. Sie sorgt für Rahmenbedingungen, die ein gutes Arbeiten im ZIB ermöglichen.

Das ZIB-Team setzt sich aus mehreren Lehrpersonen der Schule und, wo gegeben, der Schulsozialpädagogin/dem Schulsozialpädagogen zusammen, da sich das Angebot und die Ziele des ZIB teils mit dem Aufgabenbereich der Schulsozialpädagogin/des Schulsozialpädagogen decken.

Das ZIB-Team kann Beratungen und themenorientierte Aktivitäten anbieten, Themen aufgreifen, Projekte ausarbeiten und bei Schulveranstaltungen oder -angeboten mitwirken und diese mitorganisieren. Bereits vorhandene Angebote werden gebündelt und im Dreijahresplan verankert.

Im Falle von Fragestellungen oder Bedürfnissen, die über den Aufgabenbereich der ZIB hinausgehen, bedarf es einer eingehenderen Vertiefung oder Intervention durch die Schulsozialpädagogin/den Schulsozialpädagogen oder die Schüler/Schülerinnen werden an die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen der [Pädagogischen Beratungszentren](#) und [Sprachenzentren](#) bzw. an spezifische Ämter, Dienste und Fachstellen (wie z. B. Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung, INFES, Psychologischer Dienst, Familienberatungsstelle usw.) weitervermittelt.

¹CIC - LEG GE 26 GIUGNO 1990 N° 162, DPR del 9/10/1990 n° 309, Rundschreiben des Schulamtsleiters vom 17.07.1997, Nr. 50/97.

² veröffentlicht mit Mitteilung des Schulamtsleiters vom 12. November 2015

³Arbeitsgruppe: Eva Maria Brunnbauer (Leiterin der AG, Inspektorin/Schulführungskraft), Franziska Franzelin (Sozialpädagogin), Walter Frontull (Sozialpädagoge), Inge Mahlknecht (ZIB-Mitglied, Lehrperson der Oberschule), Elisabeth Pallua (Schulberaterin, Deutsches Bildungsressort), Brigitte Regele (Beraterin Gesundheitsförderung, Deutsches Bildungsressort), Sigrid Spitaler (Lehrperson an der Mittelschule), Alois Weis (Schulführungskraft), Einbezug des Landesbeirates der Schüler/innen am 22.02.2016, Februar 2017.

Aktualisiert und überarbeitet von der aktuellen AG ZIB (Christine Gasser, Elisabeth Mairhofer, Evelyn Matscher, Brigitte Regele, Gudrun Schmid, Julia von Spinn), Jänner 2020

Aktualisiert und überarbeitet von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amtes für Beratung, 2025

2. Themenschwerpunkte auf Grundlage der Bedürfnisse der Schüler*innen

Zum Grundangebot jedes ZIB gehört es

- Informationen zu geben
- Präventionsangebote auf Klassen- und Schulebene zu organisieren und durchzuführen
- niederschwellige Gespräche und Beratungen anzubieten

Jede Schule klärt für sich, welche Aufgaben das ZIB bei den folgenden und weiteren Themenschwerpunkten bzw. Bedürfnissen von Schüler/Schülerinnen wahrnimmt:

- **Individuelle Lernberatung**
Lernverhalten analysieren, Lernstrategien aufzeigen, Lernpläne erstellen, Ziele klären, Motivation schaffen, Begabungen fördern, Unterstützung geben durch „Schüler helfen Schülern“
- **Umgang mit Vielfalt und Inklusion**
Lernstörungen, herausforderndes Verhalten, Diversität, Sprachsensibilität
- **Orientierung**
Pflege der Willkommenskultur, Initiativen für Neuankömmlinge an der Schule, Maßnahmen zur Schul-, Berufs- und Studienwahl, Neuorientierung, Informationen zum Auslands- und Zweitsprachenjahr
- **Gesellschaftliche und schulspezifische Themen**
- **Gesundheitsförderung**
Förderung von sozialem Lernen, Stärkung der Lebenskompetenzen, psychosoziale Gesundheit, gesunder Lebensstil, Sexuelle Bildung, Förderung der Klassen- und Schulgemeinschaft
- **Bewusster Umgang mit Medien**
Nutzung von Internet, Smartphone, Sozialen Netzwerken
- **Kinder- und Jugendschutz und Umgang mit Krisen**
Risikofaktoren sensibel wahrnehmen und bei schwierigen Situationen Netzwerke aktivieren, Unterstützung der Lehrpersonen bei Beobachtungen, bei Erstgesprächen, Absprache mit der Führungskraft, Mitarbeit bei der Ausarbeitung eines Leitfadens zum Kinder- und Jugendschutzkonzept

3. Anforderungen an ZIB-Mitglieder

- Lehrpersonen, die in einem ZIB mitarbeiten, verfügen über entsprechende soziale Kompetenzen und spezifische Fortbildungen (z.B. in Lernberatung, Mediation, Gesprächsführung) bzw. haben die ZIB-Basismodule besucht.
- Zumindest ein Teil der ZIB-Mitglieder sollte über einen unbefristeten Arbeitsvertrag an der entsprechenden Schule verfügen, damit die Kontinuität im ZIB-Team gewährleistet ist.

4. Organisation und Arbeitsweise des ZIB-Teams

Die Schulführungskraft sorgt für das Bereitstellen der Ressourcen und die Freistellung der Lehrpersonen für das ZIB.

- Das ZIB wird von einer Lehrperson oder einer Schulsozialpädagogin/einem Schulsozialpädagogen koordiniert, die oder der von der Schulführungskraft beauftragt wird.
- Das ZIB-Team und die Schulführungskraft sorgen für einen gemeinsamen Rahmen, in welchem die

Arbeit stattfinden kann: Raum, räumliche Ausstattung, Erreichbarkeit des Raumes, klare Öffnungszeiten usw.

- Es finden regelmäßige interne Besprechungen, Planungs- und Austauschstunden auch mit der Schulführungskraft statt.
- Regelmäßig gibt es Berichterstattung im Plenum der Schule.
- Auf die Vernetzung der Arbeitsbereiche wird geachtet - unter Berücksichtigung der jeweils spezifischen Rollen und Zuständigkeiten der Schulsozialpädagogen/Schulsozialpädagoginnen sowie der Berater/Beraterinnen der PBZ/[Pädagogischen Abteilung \(PA\)](#).
- Die Netzwerkarbeit und Kooperationen im Bezirk wird unterstützt. Dabei wird auf die Zusammenarbeit und Klärung der Zuständigkeiten mit externen Partnern geachtet.
- Die Abläufe und die Kommunikationswege nach innen und nach außen werden vereinbart.

5. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung erfolgt über:

- Fortbildungsportfolio (zwei verpflichtende Basismodule und themenspezifische Wahlmodule aus dem Landesfortbildungsplan gehören zur ZIB-Ausbildung)
- Spezifische Fortbildungen
- Austauschtreffen (z.B. Tagung, Bezirkstreffen)
- Intervention
- [Supervision](#)
- Reflexion und Evaluation
- Unterstützung durch die Pädagogische Abteilung und dezentral durch die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen in den Pädagogischen Beratungszentren

6. Planung und Aufbau eines Zentrums für Information und Beratung

Die Darstellung auf Seite 4 zeigt einige wichtige Schritte zur Planung und zum Aufbau eines ZIB. Diese Schritte tragen dazu bei, die bestmögliche Akzeptanz für das ZIB innerhalb der Schulgemeinschaft zu bewirken und zu erhalten.

Nachdem ein schulspezifisches Konzept für das ZIB erarbeitet ist, wird es auch im Dreijahresplan verankert und das Angebot auf der Homepage sichtbar gemacht.